

**Pfarrerin Peggy Josefine Kersten,
Predigt über Josua 1, 1-9 im Gottesdienst in der
Evang.- Ref. Kirche Grüşch am 1.1.2025
zu ihrem Abschied aus der Kirchgemeinde
Grüşch-Fanas-Valzeina**

|

Liebe Gemeinde!

«Ich! Ich kann die Geschichte erzählen!»

Ruft ein Junge, als wir zusammen sitzen im Kreis – in der Mitte die Kerze vom Gschichta-Zält.

Auf dem Fussboden liegen die Bilder, die die Kinder nach und nach wie Memory-Karten aufdecken.

Wer weiss noch, wie es war in der Geschichte von Mose? Wer kann sich noch erinnern?

Ein Bild von dem Körbchen decken sie auf:

«In dem hat Mose gelegen, als ihn die Prinzessin im Schilf gefunden hat!» Ruft ein Mädchen.

Und ein anderes: «Und seine Schwester Miriam, die hat auf ihn aufgepasst.

Sie hat die Pharaonenprinzessin zu ihrer Mutter geführt: Die konnte dem Baby Milch geben. «

Ein Bild von den Heuschrecken decken die Kinder auf:
«lihh, wie eklig! Vor denen hat sich sogar der Pharao geekelt.»

Und von der Wüste ein Bild:

«Durch diese Wüste hat Mose die Leute geführt!»
Und ganz toll finden sie das Bild vom goldenen Kalb.
Das wollen sie alle in ihre kleine Schatzkiste legen:
So ein goldenes Kalb, das glänzt – man kann es sehen und anfassen! Und es war verboten! Das ist toll!

Die Schatzkästchen, die ich ihnen gegeben hatte:
Die kann man auch sehen und anfassen und sie anmalen und mit Glitzersteinchen verzierern. Und darin kann man all die Erinnerungsbildchen an Mose sammeln!

So hatte es Mose auch gemacht:

Nachdem das Volk sich ein goldenes Kalb gebaut hatte, – da kam er auf die Idee, dass Menschen wohl immer etwas zum Sehen und Anfassen brauchen:
Und Mose und Aaron liessen einen Kasten bauen, die Bundeslade.

Die trugen sie nun immer bei sich auf ihrer Wanderung durch die Wüste auf dem Weg zum gelobten Land.

Da hinein legten sie das Buch, in dem alle guten Weisungen von Gott aufgeschrieben waren.

Nun hatten sie etwas Heiliges, etwas was man sehen und anfassen konnte.

So wie ein Schatzkästchen!

Mose hatte die Menschen vorbereitet auf das Neue,
was kommen sollte.

Aber er selbst sollte nicht mehr in das Neue Land
hinübergehen.

Manchmal braucht man Menschen, die den Weg
bereiten – und die dann den Weg frei machen für
Andere.

Mose war einer von ihnen – seine Eltern waren
Hebräer und dennoch:

Er war aufgewachsen am Hofe des Pharaos... man
hörte es an seiner Sprache:

Er gehörte nicht richtig zu ihnen dazu!

Sein Herz brannte für die Sache Gottes.

Er wollte so vieles:

Wollte Menschen begeistern, sie zum Leuchten
bringen.

Und manchmal gelang das!

Und ein anderes Mal wiesen sie ihn zurück.

All diese Geschichten trug er mit sich in seinem
Schatzkästchen...durchs Leben.

II

Wir alle tragen unsere Schatzkästchen...

Ich bin erst halb so alt wie Mose – er war 120 Jahre,
als er auf den hohen Berg Nebo stieg, um von dort

aus das Land seiner Träume wenigstens noch mit
seinen Augen zu sehen!

Auch ich trage ein Schatzkästchen aus dieser
Kirchgemeinde mit mir:

Erinnerungen, Erfahrungen, die ich wie einen Schatz
mitnehme auf meinem zukünftigen Weg.

Mein Schatzkästchen ist gefüllt mit Erinnerungen:

An die Frau, der es so schwer fällt, von ihrer alten
Mutter Abschied zu nehmen... das offenes Gespräch
über den Tod zusammen mit Mutter und Tochter und
ein Gebet...in dem Gott uns ganz nah war.

An die beiden Schwestern, in deren Wohnstube ich
sass.

Als ich meinte: «Schade, dass ich mein Gesangbuch
vergessen habe, dann könnten wir jetzt singen.»

Und sie haben mir geantwortet: Macht nicht's, singen
können wir gar nicht, da sind wir wie die Krähen.

Aber tanzen, das haben wir immer gerne gemacht.

Und sie haben mir erzählt von zwei Orten in Fanas,
die die ledigen Männer bezahlt haben und die die
ledigen Frauen nach dem Tanzabend geputzt haben.

Das war immer so schön!

Schade, dass wir dann nicht miteinander getanzt
haben – aber unsere Herzen waren einander so nah;
in unseren Herzen haben wir miteinander getanzt!

Und meine Erinnerung an einen Adventskalender: 24 Päckli, die mir Mut machten für jeden Tag. Den habe ich geschenkt bekommen von einer ganz lieben Frau in einer Zeit, in der es mir nicht gut ging.

Und die Geburtstagsgrüsse kurz vor Weihnachten – so herzlich, sie haben mich so gefreut! Auch wenn ich eigentlich im September geboren bin.

Der Protest der Leute in Valzeina durch eine Unterschriftenliste, mit der sie sich ihre Pfarrerin in die Kirche zurückgeholt haben zur Schulweihnacht.

Das Bild von Christian von den zwei roten Äpfeln und einer Zitrone.

Die zwei Geissen und ein Mutterschaf... drei Schenkungsurkunden, mit denen Menschen anderen Menschen in armen Ländern helfen, dass sie eigene Milch haben, um ihre Kinder zu ernähren: Drei Schenkungsurkunden vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS): So eine tolle Idee! Habe ich während meiner Zeit hier geschenkt bekommen.

Die vielen tiefen Gespräche, in denen auch das Schwere ausgesprochen wurde, obwohl man sonst darüber nicht redet.

All solche Geschichten sammeln wir Menschen in unseren Schatzkästchen...

Vielleicht fühlt ihr Euch auch manchmal so wie Mose, der sich eingesetzt hatte für das, wofür sein Herz brennt – für Gott – und manchmal gelingt's und manchmal weniger – und manchmal müssen wir Platz machen, für andere die kommen: Eine junge Frau für die Konfirmanden und Kinder...wie gut, Seraina, dass Du jetzt da bist!

III

All die Erfahrungen, was gelungen ist, und was auch nicht, das legen wir in unser Schatzkästchen und geben es am Ende des Jahres in Gottes Hand: Der wird es verwandeln: Aus Altem Neues machen, uns helfen, daraus zu lernen!

Und weil wir alle noch nicht 120 Jahre alte sind, so wie Mose, – warten im Neuen Jahr wieder neue Aufgaben auf uns. Dafür steht Josua! Jesus! Immanuel: «Der Gott mit uns» hat im Laufe der Zeit so viele Namen bekommen.

Es ist ein Ros entsprungen!
Gut, dass vor einem Neuen Jahr
jedes Jahr erst einmal Weihnachten ist:
Wir gehen mit dem Kind im Gepäck ins neue Jahr!
Wir gehen nicht allein!

«Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis,
wahr' Mensch und wahrer Gott,
hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.»

Josua! Jesus, Immanuel!
Offenbar bist Du auch so einer wie ich, ein Mensch,
dem vor all dem Neuen manchmal die Knie weich
werden?
Nicht nur mit Mose bist du schon ein ganzes Stück
unterwegs gewesen:
Weisst also, was so alles kommen kann!
Hast eine Vergangenheit, die Du mitnimmst in all das
Neue.
So ein Schatzkästchen, das wir im Leben anfüllen.

Und dann bekommst Du einen neuen Auftrag:
Neu immer wieder neu!

Mit Hermann Hesse weisst Du: «Jedem Anfang wohnt
ein Zauber inne!» und Du weisst auch:

Eine grosse Kraftanstrengung wohnt ebenfalls jedem
Anfang inne!
Da können einem schon mal die Knie weich werden!

Über den Jordan gehen? ...Das klingt nicht nur
verheissungsvoll!

Eine grosse Aufgabe ist das!
Das alles liegt vor uns, – wie: das Neue Jahr:

IV
Ein Land, dass Gott uns verheissen hat – ein Land
von der Wüste bis zum Libanon – vom Euphrat bis an
das grosse Meer...Das Land der Hetiter!
Bis heute gibt es kein Willkommen in diesem «heiligen
Land» – für all die Menschen nicht, die da wohnen
wollen.
Die Geschichte, die Josua erlebt, ist uns ...heute
erschreckend nah!
– und heute reichen die Waffen von uns Menschen
viel weiter, als eine Speerspitze zu Deiner Zeit, Josua,
fliegen konnte...

All das bewegt uns Menschen heute,
Ach, Du, «Gott mit uns»!
Weisst Du das? Hörst Du uns?
Siehst Du uns? Unser Gott?

Auch heute noch?
Ja, ich glaube, Du siehst uns:
Denn Dein Segen klingt wie eine Ermahnung mitten in
unsere heutige Verzagtheit hinein:

***Habe ich dir nicht gesagt: Sei mutig und stark?
Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der
HERR, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen
Wegen.***

Gott scheint unsere weichen Knie zu kennen!
Und er ermahnt uns – trotz alle dem:

Schau auf das was kommt!
Sei Mutig und stark!
So ein Gott, bist Du, unser Gott!
Kein Gott für Feiglinge!
Du bist ein Gott, der uns mutig und stark macht!

Mit diesem mahnenden Segen gehen wir alle in ein
Neues Jahr!

V

Als ich in der Zeit zwischen den Jahren zu Fuss
hinunter gehe ins Tal von meinen Besuchen in Fanas,
klingen mir die Menschen im Herzen nach.

«Die Venus», hatte Idi gesagt, ist der helle Stern, der
jetzt am Himmel strahlt.

Dieser Stern strahlt über uns hier in der Schweiz:
In den jetzt so klaren Nächten zwischen Weihnachten
und Neujahr: die ganze lange Nacht und bis zum
Morgen!

Während ich die Strasse hinab wandere, wird es
dunkel. Der Stern leuchtet umso heller und
hinten am Horizont stehen die spitzen Berggipfel
gegen den rosa-rot leuchtenden dunkler werdenden
Abendhimmel.

Nirgends ist die Abenddämmerung so schön, wie in
den Bergen!

Meine Omi hat mir die Berge, weil sie ihre Heimat
waren, von klein auf ins Herz gelegt. Immer wollte ich
hierher!

Nun bin ich da!

***Sei mutig und stark!
Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der
HERR, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen
Wegen.***

Zuhause angekommen finde ich auf unserem
Wohnzimmertisch das Büchlein, das ich zu meiner
«weihnachtlichen Geburtstagsgratulation» geschenkt
bekommen habe und dies Gedicht:

Meinem Stern folgen

Vertrauend
Hoffend
mit offenen Sinnen
unterwegs bleiben

Meinem Stern folgen
auch wenn mir der Weg
zu lange
zu mühsam

Meinem Stern folgen
auch wenn mir der Weg
zu lange
zu mühsam
zu schwierig scheint

Meinem Weg folgen
so
meine Aufgaben erfüllen
mein Ziel erreichen

neu leben.

aus: Max Feigenwinter:
Einander Engel sein – Weihnachtliche Entdeckungen

Wahrhaftig:
Guter Gott: «Du stellst unsere Füße auf weiten
Raum!»

Amen.
